

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 16=36 (1870)

Heft: 3

Artikel: Studien über den Main-Feldzug im Jahre 1866

Autor: R.M.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-94356>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXVI. Jahrgang.

Basel.

XVI. Jahrgang. 1870.

Nr. 3.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an die „Schweizerische Verlagshandlung in Basel“ adressiert, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieselund und Hauptmann von Egger.

Inhalt: Studien über den Main-Feldzug im Jahre 1866. (Fortsetzung.) — Der Truppenzusammenzug von 1869. — Fir, Militär-Telegraphie. — Ausland: Preußen: Martini-Gewehr. Dänemark: Lager bei Hald. Schweden: Nationalschießen. England: Moncrieff'sche Kaffete. Vorsichtsmaßregeln.

Studien über den Main-Feldzug im Jahre 1866.

Vortrag gehalten in der Militärgesellschaft zu Basel von R. M.

(Fortsetzung.)

Bei den Preußen erhielt am 10. die Division Beyer, bei der sich der Obergeneral befand, Befehl, gegen Hammelburg vorzugehen, wo man die Hauptmacht der Bayern vermutete; die Division Göben sollte sich gegen Kissingen dirigieren, die Division Mantuffel die Avantgarde gegen Waldbach entsenden, mit Groß und Reserve aber bei Waldfenster als Soutien stehen bleiben; der Division Beyer war auch der vorhandene Brückentrain und die Pionierkompagnie bestimmt. Die Preußen marschirten also in ziemlich breiter Front, aber doch auf den Hauptanmarschlinien konzentriert vor; die der Division Mantuffel und speziell ihrer Avantgarde gegebene Direction war allerdings etwas exzentrisch, besonders wenn man die feindliche Hauptmacht bei Hammelburg vermutete. Die Division Göben hatte noch am 9. Abends ihre Vorposten auf den zwei Anmarschstraßen bis Clausshof und Albertshausen circa 1 Stunde von Kissingen vorgeschoben, die Brigade Kummer stand an der Spitze und hatte sich am 10. gegen 8 Uhr Morgens in Marsch gesetzt; die Brigade Wrangel war früher aufgebrochen und folgte der Brigade Kummer auf dem Fuße. Die Hauptkolonne marschirte auf der Garitzer Straße, gegen Guersdorf wurde 1 Bataillon Infanterie von der Brigade Kummer und 1 Eskadron, gegen Friedrichshall auf der Hauptstraße über Clausshof und das Cascadenthal 2 Bataillone Infanterie von der Brigade Wrangel und $\frac{1}{2}$ Eskadron unter Oberst von der Goltz entsendet. Die Gesamtstärke der Division Göben betrug 16 Bataillone Infanterie, 9 Eskadrons Kürassiere und Husaren, 5 Batterien, zu-

sammen circa 16,000 Mann mit 31 Geschützen, wovon 19 gezogene 4- und 6Pfd. Um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr wird das in Kompagniekolonnen an der Spitze des Hauptkorps marschirende Bataillon von der beim Kirchhof aufgestellten bayerischen Batterie entdeckt und sofort beschossen, der erste Schuß tödtete und verwundete mehrere Mann der Letzenkompagnie, sie eilt aber nun im Laufschrift die Garitzer Straße nach Kissingen hinunter und besetzt die zunächst gelegenen Häuser der dortigen Vorstadt, während 1 Kompagnie sich rechts über den Westabhang des Altenburg-Bergs nach dessen Spitze hinaufzieht und die 2 andern nördlich der Straße in dem tief eingeschnittenen Wiesengrund am Fuß des Staffelbergs, gedeckt, ebenfalls gegen die Kissingener Vorstadt vorgehen. Deren Häuser besonders die dem Fluß zu gelegenen werden nun sofort von den Preußen besetzt, der einzige jenseits der Saale befindliche bayerische Posten weicht eilend über die Gitterbrücke in den Kurgarten zurück, und es entspinnt sich über die Saale hinüber ein lebhaftes Schützengefecht ohne erhebliches Resultat. Bald rücken noch 2 preussische Bataillone, von Seeshof dem Walbrand folgend, in die Kissingener Vorstadt nach und verstärken das Feuer, hinter ihnen fahren 2 gezogene Batterien, deren Anmarsch bis zuletzt durch das Terrain gedeckt wird, auf einen Feldweg bis zu einer Terrasse oberhalb der am Staffelberg gelegenen Schützenhalle in Position, sie eröffnen das Feuer gegen die 8 bayerischen Geschütze beim Kirchhof auf circa 2400 Schritt, welche sich dadurch bald bewegen finden, um mehr als 1000 Schritt weiter zurückzugehen. Die 2 letzten Bataillone der Brigade Kummer werden hinter den Altenburg-Berg in Reserve gestellt, nur eine Schützenabtheilung dringt in die am Fuß des jenseitigen Abhangs stehenden Villen vor und theilhaftig sich am Feuergefecht. Die Preußen, durch ihre wachsende Zahl kühn geworden, versuchen nun einen Sturm gegen die barrikadirte Brücke,

werden aber durch das Feuer der Infanterie und die Kartätschen der 2 12Pdr. abgewiesen. Sie besetzen daher dicht die an der Lisiere liegenden Häuser, besonders den neu eingerichteten nördlich der Brücke erhöht liegenden Gasthof zum bayerischen Hof, gegen den sich nun hauptsächlich das Feuer der 2 12Pdr. richtet. Der befehligende Artillerieoffizier ließ seine Geschütze in der Seitengasse laden, brachte sie rasch von Hand vor und zog sie nach dem Schusse ebenso wieder zurück. Die Häuser an der Allee nördlich der Brücke, und besonders der bayerische Hof wurden von Gewehr- und Kartätschkugeln ganz bedeckt, sie schlugen aber natürlich nur bei den Thüren und Fenstern durch. Viele Kurgäste hatten am 9. Juli Rissingen verlassen, die zurückgebliebenen verkrochen sich meist voll Schrecken in das Innerste der Häuser und in die Keller. Während so in Rissingen das Tirailleurgefecht ohne sichtbare Fortschritte von beiden Seiten unterhalten wurde und die bayerischen und preussischen Batterien über die Stadt hinüber sich beschossen, kamen ungefähr um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr bei Garitz die Brigade Wrangel und gegenüber Friedrichshall am Ausgang des Cascadenthals das Detachement von der Goltz an. Das Avantgarde-Bataillon dieser Brigade besetzte sofort die bewaldete Kuppe der Altenburg und sendete Schützenzüge an den Fuß des Berges vor, wo sie aus den Anlagen und hinter dem Chauffeedamm mit den im Kurgarten stehenden Bayern plänkelten. Die nun folgende gezogene Batterie wird auf dem Nordwestabhang des obigen Berges gegen die hinter Rissingen stehenden Truppen ins Feuer gesetzt, die glatte Batterie wegen zu großer Entfernung der Objekte auf der Terrasse des Südwestabhangs verdeckt aufgeföhren. Gegen Rissingen selbst, als einen vielbesuchten Kurort, wollte General von Goben ohne bringende Noth das Artilleriefeuer nicht richten lassen. Man findet auch noch jetzt außer an der mehrerwähnten Kirche nur bayerische Artilleriegeschosse in den Häusern. Der Rest der Infanterie der Brigade Wrangel wird successiv theils bei Garitz hinter dem zweiten Treffen der Brigade Kummer, theils weiter vor und rechts debordirend hinter der Kuppe der Altenburg in Schlachtorbnung entwickelt. Bei Friedrichshall wird die das Cascadenthal hinabsteigende Kolonne von den 4 jenseits stehenden 12Pdrn. mit Schrapnel's beschossen, doch ohne große Wirkung, das vordere Bataillon wird nun rasch zu beiden Seiten der Thalmündung im Wald in Kette entwickelt und unterhält von dem Waldrand und aus den Chauffeegraben über das offene Wiesenthal das Feuer gegen die jenseits in Friedrichshall und Hausen stehenden Bayern. Das andere Bataillon und die $\frac{1}{2}$ Eskadron bleiben etwas zurück in Reserve. Die Preußen, obschon schnell ladende Gewehre besitzend, führen auf der ganzen Linie das Tirailleurfeuer nur langsam und mit Vorsicht, während die Bayern durch rasches Schießen dem Feind mehr Abbruch zu thun glauben, diese Absicht jedoch nicht erreichen, dagegen sich und ihre Munitionsvorräthe erschöpfen. Auf ihrer Seite waren inzwischen auch Verstärkungen eingetroffen. Die 4te Division war um 5 Uhr früh von Münnerstadt abmarschirt und gegen 10 Uhr

zwischen Rottershausen und Pfersdorf, 2 $\frac{1}{2}$ Stunden von Rissingen, eingetroffen; sie rastete dort der Chauffee entlang und schob nur 1 Bataillon in der Richtung von Rissingen $\frac{1}{4}$ Stunde weit vor. Die 2te Division war ebenfalls um 5 Uhr von Neustadt abmarschirt und gegen 8 Uhr in Münnerstadt eingetroffen, wo auch sie rastete. Das Hauptquartier war zu gleicher Zeit von Neustadt her ebenda angekommen und ertheilte ihr in Folge der von Rissingen erhaltenen Berichte um 9 Uhr Befehl, zur Verstärkung des General Zoller vorzugehen. Schon vorher waren aber 2 Bataillone und 2 Geschütze von Neustadt aus nach Steinach an der Saale, d. h. in einer excentrischen Richtung vorpoussirt worden, die verbleibenden Truppen wurden wieder in 2 Detachements zersplittert, nämlich zuerst 1 Jäger- und 2 Infanterie-Bataillone, 1 Eskadron Kavallerie mit 6 gezogenen Geschützen über Müdlingen nach Rissingen, etwas später 1 Jäger- und 2 Infanterie-Bataillone, 2 Eskadrons und 2 Geschütze über Haard nach Hausen beordert, 1 Infanterie-Bataillon aber als temporäre Besatzung in Münnerstadt zurückgehalten. Wozu diese unnöthige Besatzung im eigenen Land, und so weit vom Feind? Die Reserve-Artillerie, bestehend aus 1 gezogenen, 2 glatten reitenden und 4 glatten fahrenden 12Pdr.-Batterie, war gegen 8 Uhr von Münnerstadt aufgebrochen, letztere der 4ten Division bis Pfersdorf gefolgt, in welcher Gegend sie ebenfalls rasteten, die 3 ersten dagegen hatten bei der Einmündung der Rissingen-Müdlinger Chauffee Halt gemacht, und 2 davon erhielten nun Befehl vom Hauptquartier, ebenfalls über Haard nach Hausen vorzugehen. Das Hauptquartier verständigte den General von Zoller von diesen Verstärkungen, ertheilte ihm Befehl, die Saaleübergänge hartnäckig zu vertheidigen und ritt nach 9 $\frac{1}{2}$ Uhr selbst gegen Rissingen vor. Die 4te Division wurde beordert, nach Gnersdorf zu marschiren, zugleich aber stark gegen Rissingen zu detachiren! Die Kanzlei mit dem Souschef blieb in Münnerstadt. Die 1te Division, welche auch ein Detachement von 1 Jägerbataillon und 2 Geschützen in Neustadt zurückließ, marschirte um 8 Uhr von dort ab und kam um 10 Uhr in Münnerstadt an und kochte ab. Noch jetzt hätte ein rascher Entschluß des Oberkommando genügt, um das Eintreffen der 1ten und 4ten Division nebst 4 Batterien der Artillerie-Reserve um 1 Uhr bei Winkels und Reitzerswiesen zu sichern und durch diese Uebermacht dem Gefecht eine günstige Wendung zu geben. Aber so schnell ging es in diesem Hauptquartier nicht! Zwischen 10 und 11 Uhr treffen nun von der 2ten Division bei Winkels successiv 1 Eskadron Kavallerie, 2 gezogene Geschütze, das Jägerbataillon, dann die 4 andern gezogenen Geschütze und endlich der die Division befehligende General Feder selbst ein. Die 6 Geschütze setzten sich nahe bei der andern bayerischen gezogenen Batterie in Position und unterhielten auf circa 4000 Schritt ein natürlich sehr wenig wirksames Feuer gegen die preussischen Batterien am Staffel- und Altenburg-Berg. Die früher bei Winkels in Reserve gestandenen 1 Jägerbataillon und $\frac{2}{3}$ Infanterie-Bataillon werden nun von General Zoller näher

nach Kissingen herangezogen und hinter dem Kirchhof aufgestellt, das Jägerbataillon wird aber bald in Folge des Vorgehens des Avantgardebataillons der Brigade Wrangel zur Verstärkung des linken bayerischen Flügels vorbeordert und theils in die letzten Häuser Kissingens, theils auf den Stationsberg zur Besetzung des untern Walbrands gesandt; 2 in der Westfliere fechtende Infanteriekompagnien hatten bereits alle Munition verschossen und mußten nach dem Kirchhof zurückgezogen und durch 2 andere bisher hinter dem Kirchhof in Reserve gestandenen abgelöst werden. Um 11½ Uhr wird auch das kurz vorher eingetroffene Jägerbataillon der 2ten Division dem andern auf den Stationsberg nachgeschendet und das letzte bei Winkels in Reserve stehende Bataillon der 3ten Division nach dem Kirchhof herangezogen, dagegen 1 Kompagnie Infanterie an den Walbrand der Winterleite postirt. Von den 2 um 11 Uhr bei Winkels eintreffenden Infanteriebataillonen der Division Feder wird von diesen eines in Winkels als Besatzung zurückgehalten, das andere zum Schutz der linken Flanke über die Winterleite gegen Reiterswiesen detachirt. Von den an der Westfliere fechtenden Truppen müssen um 12 Uhr abermals 2 Kompagnien wegen Munitionsmangel nach dem Kirchhof zurückgezogen und aus der dort stehenden Reserve abgelöst werden. Es war sehr heiß, das seit 2½ Stunden ziemlich resultatlose Feuergefecht schien auf beiden Seiten zu erlahmen, und wenig Hoffnung für die Preußen auf Erfolg zu gewähren, ihre Geschütze waren verstummt. Da entdeckte der Kommandeur des bereits erwähnten Avantgardebataillons, welcher in Folge erhaltenem Auftrage nach von der Stadt entfernten Flußübergängen suchte, von der Höhe der Altenburg den Steg bei der Lindennühle. Auf den Bericht der Ausspäher, daß der Steg nicht besetzt und nicht vollständig zerstört sei, entzündet er sofort eine Kompagnie an das dort dicht bewachsene Ufer. Der kommandirende Hauptmann von der Busche eilt im Lauffschritt über den kahlen Südostabhang der Altenburg hinab und überschreitet der erste auf den Tragebalken den Steg. Die Kompagnie folgt Mann für Mann. Andere, besonders der Pionierzug des Bataillon's, hatten inzwischen in der nahegelegenen Villa Bay, einem Restaurationslokal, Tische und Bänke geholt, rasch heruntergetragen und stellten so nothdürftig den Belag wieder her, welchen nun der Rest des Bataillons überschreitet. Die Bayern bemerkten zwar sofort diese Bewegung und eröffneten ein lebhaftes Feuer von den südlichsten Häusern Kissingen's und von dem Walbrand der Bodenlaube und des Stationsberges her. Die Distanz war aber zu groß, 750—900 Schritte, und die bebuchten Ufer wie die Promenadenallee behinderten das Schußfeld. Sowie die ersten Züge herüber und formirt waren, führte sie Hauptmann v. d. Busche im Lauffschritt an den Chauffeegraben vor und antwortete dem Feuer der Bayern. Das ganze Bataillon konnte mit geringem Verlust seinen Uebergang vollbringen, ihm folgten von der Altenburg her noch 1½ Bataillon. Da die Leute trotz des provisorischen Belags nur einzeln und mit Vorsicht übergehen können, so werden sie auf

dem linken Ufer zugwise formirt und dann sofort entweder gegen die südliche Stadtlriere oder gegen die Bodenlaube oder den Stationsberg dirigirt. Der größte Theil zieht sich jedoch gegen die Stadtlriere, wo die Preußen nach kurzem Feuergefecht an mehreren Stellen eindringen, während gleichzeitig 1½ Kompagnien, verschiedenen Bataillons angehörend und aus Schützen bestehend, die Höhe der Ruine Bodenlaube besetzen. Ihr Vorgehen wurde erleichtert durch die glatte 12Pfd.-Batterie der Brigade Wrangel, welche, sobald der Uebergang der Infanterie begonnen, aus ihrer Deckung an den Rand der südlichen Terrasse der Altenburg oberhalb der Villa Bay vorgefahren war und die Soutiens der bayerischen Jägerkette, sobald sie sich zeigten, auf 14—1600 Schritt lebhaft beschossen hatte. Nun entspinnt sich ein erbitterter Straßen- und Häuserkampf, dessen Spuren man jetzt noch an vielen Häusern sieht; da es den Preußen gelingt, im südlichen Stadttheile vorzudringen, gehen bald ihre Schützen beim eisernen Steg im Kurgarten über, dann überschreiten sie um ½ 1 Uhr selbst die Barrikade der Hauptbrücke, nachdem die 2 12Pfd. eilig abgefahren; die Bayern werden nach und nach theils hinausgetrieben, theils gefangen genommen, viele verstecken sich auch in den Häusern, der nördliche ältere Stadttheil wird zuletzt angegriffen, um 1½ Uhr war aber auch dieser von den Preußen erobert. Nur die Kirche am Ostrand mit dem Kirchhof und der anstoßende Zimmerhof blieb noch in den Händen der Bayern. Die zurückgetriebene Infanterie wird dort bestmöglichst gesammelt, geordnet und mit frischer Munition versehen. Nun eröffnen auch die preussischen gezogenen Batterien am Staffels- und Altenburg-Berg wieder ihr Feuer gegen den Kirchhof und die dahinter stehenden Bayern. Ihnen antworten wirkungslos die gezogenen bei Winkels stehenden 14 bayerischen Geschütze, während die glatten 12Pfd. bei Kissingen und Friedrichshall sich längst aus dem Feuer und gegen die oberste Terrasse des Sinnbergs gezogen haben, nur die 2 12Pfd., welche die Brücke vertheidigt hatten, nehmen vor Winkel wieder Position. Gleichzeitig mit dem Kampf in der Stadt gehen die 1½ Kompagnien preussische Schützen von der Bodenlaube her gegen den von 2 Jägerbataillonen und 1 Kompagnie Infanterie besetzten Stationsberg vor, und es gelingt ihnen durch Schnellfeuer, beständiges Ueberflügeln der linken bayerischen Flanke und kleine Offensivstöße diese Uebermacht zu vertreiben und sich nach 1 Uhr in den Besitz des Stationsberges zu setzen. Selbst das von Winkels her über die Winterleite gegen Reiterswiesen dirigirte Bataillon der 2ten Division wird von den preussischen Schützen, als es aus dem Walde debouchiren wollte, durch Schnellfeuer abgewiesen. Wenn man das Terrain sieht, kann man diesen beidseitig konstatirten Erfolg beinahe gar nicht begreifen. Sollte der Tod des einen Bataillonskommandanten die bayerischen Jäger so entmuthigt haben? Statt offensiv gegen die mit so großer Reckheit vordringenden Preußen zu verfahren und ihre dünnen Linien zu sprengen, scheinen sie stets Haken rückwärts gebildet zu haben und so in Kreuzfeuer gekommen zu sein. Der bayerische

Oberkommandant, welcher inzwischen vor Winkels an der Chaussee gehalten, die Fortschritte der Preußen bemerkt hatte, kommt endlich zu dem Entschluß, mehr Kräfte heranzuziehen, an die 4te Division dagegen wurde noch kein Befehl gesandt. Um dieselbe Zeit treffen auch in Hausen die über Haard vormarschirten Truppen der 2ten Division unter General Hanser nebst 14 Geschützen der Reserve-Artillerie ein. Auch dort wie bei Friedrichshall war über Mittag eine halbstündige Pause im Feuergefecht eingetreten, bald aber belebte es sich wieder, als auf der Chaussee am Ausgang des Cascadenthals 2 der Avantgarde der Division Mantouffell angehörende gezogene Geschütze aufzuehron und von da Friedrichshall beschossen; sie mußten bald vor dem heftigen von allen Seiten auf sie gerichteten Infanteriefeuer weichen. Nun erhält aber der General Hanser von Winkels her Befehl, dorthin zur Unterstützung vorzurücken, denn es bereitete sich dort ein neuer Sturm vor. Um 1½ Uhr greifen die nun in Masse über die Hauptbrücke nachgerückten Preußen den Kirchhof und die dahinter stehenden Bayern von mehreren Seiten an, ihre Artillerie auf dem rechten Ufer und die Schützen vom Stationsberge her unterstützen den Angriff. Die Infanterie im Kirchhof hält sich tapfer, 1 Eskadron Chevaurlegers chargirt den linken Flügel der in dichter Kette vorstürmenden Preußen, geräth in das dort befindliche Labyrinth von Hohlwegen und muß mit großem Verlust umkehren, endlich weicht die bayerische Infanterie auf allen Seiten zurück, und die bayerische Besatzung des Kirchhofs, umringt, bricht zu dem Thor an der Südostecke im Sturmschritte heraus und schlägt sich durch, eine Anzahl Verwundete in den Händen der Preußen zurücklassend. Diese folgen mit kleinen Abtheilungen bis gegen Winkels, wo die Bayern jedoch Posto fassen und die preussischen Vortruppen zurücktreiben. Nun entsteht hier eine halbstündige Pause, während welcher die Bayern ihre Truppen in der Stellung bei Winkels von der Winterleite bis zum Sinnberg vertheilen. Die hier disponibeln, zum Theil bereits hart mitgenommenen 2 Jäger-, 7 Infanterie-Bataillone, 6 Eskadrons und 18 Geschütze genügten aber nicht, um diese Stellung ordentlich zu vertheidigen. Die Preußen ihrerseits besetzen den Kirchhof, sammeln und ordnen ihre Truppen, ziehen die ganze Infanterie, selbst das um 2 Uhr eintreffende die Reserve bildende Regiment in die Stadt. Hier sucht der preussische Soldat nun vor Allem nach Erfrischung, die ihm auch besonders von den Wirthen in reichlichem Maaße zu Theil wird. Doch fielen keine Erzeffe vor. Um 2½ Uhr debouchiren beide preussischen Brigaden nebst dem nun der Brigade Kummer zugetheilten Reserve-Regiment aus der Stadt, die Brigade Kummer links, die Brigade Brangel und ihre Schützen auf der Höhe rechts der Straße nach Winkels gegen die Winterleite, das Reserve-Regiment auf und zu beiden Seiten der Straße; ihre Artillerie eröffnet das Feuer wieder aus den alten Positionen am rechten Ufer. Die Preußen avanciren lebhaft und unter heftigem Feuer von beiden Seiten; die Bayern leisten anfangs Widerstand. 1 Chevaurlegers-Eskadron chargirt mit Glück am

Abhang des Sinnbergs eine die bayerischen Geschütze allzu heftig bedrängende Plänklerabtheilung, bald aber weichen zuerst die Geschütze, dann die Infanterie dem preussischen Stoß, sie setzen sich noch einen Augenblick auf der Passhöhe zwischen Sinn- und Schlegelberg fest und ziehen dann, außer an einem Punkt nur schwach verfolgt, nach Nüdlingen herunter. Bei diesem Angriff wurde General von Zoller an der Chaussee nahe bei Winkels getödtet und General von der Tann am Hals verwundet; nun erst gegen 3 Uhr wurde der 4ten Division Befehl gesandt, nach Nüdlingen zur Hülfe zu eilen. Die preussische Kavallerie nimmt keinen Antheil an diesem Gefecht, sondern bleibt anfangs zum Schutz der Artillerie in und hinter Rissingen, wo außerdem 2 Bataillone Infanterie als Reserve zurückgehalten werden. Als aber um 2½ Uhr das Feuer bei Friedrichshall und Hausen plötzlich sehr heftig wird und bald starker Kanonendonner aus letzterer Gegend her schallt, wird um 3 Uhr auch diese Kavallerie nebst einer reitenden 12Pfd.-Batterie gegen Friedrichshall und gegen die offene Terrasse des Sinnbergs vorgefandt, selbst die 2 Bataillone Infanterie vor der Stadt als Rückhalt aufgestellt. Doch bevor die Kavallerie in Friedrichshall ankam, hatte sich dort das Gefecht bereits zu Gunsten der Preußen entschieden. Als um 2 Uhr der General von Hanser seine 2 Bataillone auf der Chaussee in Marsch gesetzt hatte, um auf dem kürzesten Weg nach Rissingen zu gelangen, waren seine Truppen anfangs durch die langen Grabirhäuser vor dem feindlichen Feuer gedeckt, der Steinhofers-Brücke gegenüber befindet sich aber zwischen den 2 Hauptsalinengebäuden eine Lücke von circa 500 Schritt, wo nur die an der Chaussee stehenden Bäume einige Deckung gegen das Feuer von jenseits der Saale gewähren. Die Entfernung vom jenseitigen Chausseegraben und Waldrand beträgt circa 500 Schritt. Wie die Spitze der Kolonne in dieser Lücke erscheint wird sie vom heftigen Gewehrfeuer begrüßt, die erste Kompagnie durchweilt aber im Laufschrift den gefährlichen Raum und hält bei dem südlichen Salinengebäude an, die zweite Kompagnie will der ersten folgen, kommt aber ins Stocken und kehrt um, die übrigen Kompagnien des 1ten Bataillons bleiben ebenfalls auf der Chaussee in und hinter dem nördlichen Salinengebäude stehen und beginnen zu feuern. Das 2te Bataillon findet die Chaussee versperrt, will der verderblichen Lücke ausweichen und seinen Weg links über die höher liegenden Felder nehmen, beim Erstiegen des hier steilen und theilweise mit Hecken bewachsenen Straßenbordes geräth sie aber in das Granatfeuer der vor kurzem auf dem Salzberg aufgefahronen Avantgardebatterie der Division Mantouffell. Zugleich auch von der jenseitigen Infanterie beschossen und mit Terrain-schwierigkeiten kämpfend, geräth dieses Bataillon in Unordnung und kann erst weiter rückwärts in einer Vertiefung der Sinnbergterrasse gesammelt werden. Die Jäger und das 1te Bataillon setzen inzwischen das Feuergefecht in Friedrichshall fort, bald aber trifft von Winkels die Ordre ein, sich nach Nüdlingen zurückzuziehen; die Jäger, welche mit wenig

Ausnahmen keine Patronen mehr hatten, und das 1te Infanterie-Bataillon räumen nun Steinhof und Friedrichshall und ziehen sich nach der Aufstellung der 4 12Pdr. und der 2 leichten Kavallerie-Brigaden zurück, wo sie auch das andere Bataillon wieder finden. Diese ganze Abtheilung geht nun ohne Aufenthalt über den Nordabhang des Sinnbergs nach Nüdlingen zurück, ohne einen Versuch zu machen, in das Gefecht bei Winkels einzugreifen, dessen für die Bayern ungünstige Wendung sie aus dem zurückgehenden Feuer entnehmen konnte. So kam es, daß die preussische und bayerische Kavallerie hier nicht zusammenstießen. (Fortsetzung folgt.)

Der Truppensammenzug von 1869.

Es wird wohl manchen unserer Leser befremdet haben, daß auch gar nichts über den vorjährigen Truppensammenzug in diesen Blättern erschien und konnten dieses Schweigen auf verschiedene Art deuten. Der Grund davon war, daß die Redaktion verhindert war, diesen Uebungen zu folgen, und daß diejenigen Herren, welche uns Berichte zugesagt hatten, uns im Stiche gelassen haben.

So wäre wahrscheinlich eines dieser für die Ausbildung unserer Armee so wichtigen und nothwendigen Divisionsmanöver unerwähnt und unbesprochen geblieben, wenn sich nicht in letzter Zeit eine Polemik zwischen einer deutschen Zeitschrift und dem Herrn Oberst Borgeaud, der den Nouvelliste Vaudois zu seinem Organ genommen hat, entsponnen hätte, welche wir nicht unberührt lassen können.

Das in Berlin erscheinende Militär-Wochenblatt enthält in den beiden Nummern 82 und 83 eine von deren ständigen Korrespondenten über schweizerische Militärverhältnisse, der unter der Ziffer 33 schreibt, herrührende Schilderung dieser Manöver, welche sich nichts weniger als günstig über die Leistungen ausspricht, die Truppen der romanischen Schweiz als von geringerem Gehalt, als wie diejenigen deutscher Junge darstellt, und besonders die Art, wie Herr Oberst Borgeaud seine Brigade geführt hat, einer heftigen Kritik unterwirft.

Herr Oberst Borgeaud wurde erst durch eine in der France militaire erschienene Replik auf diese Darstellungsweise des preussischen Korrespondenten aufmerksam gemacht, der diesem die gerechte Zurechtweisung erteilt, daß man gewöhnt sei, militärische Kritiken in höflicherem Tone zu lesen.

Wir müssen zum näheren Verständniß die beiden Aufsätze in gedrungenen Form den Lesern zur Kenntniß bringen.

Zuerst das Militär-Wochenblatt:

„Man hatte angenommen, daß ein feindliches Korps durch den Jour-Paß über den Jura hereingebrochen sei und in und bei Bière Stellung gefaßt habe, in dessen ein schweizerisches Korps von La Sarraz, also aus der Verteidigungslinie zwischen dem Genfer und Neuenburger See, vorrückte und eine gute Stunde von Bière, in Mollens und Ballens, ankam, dort Stellung faßte und ein Lager bezog.

Jedes dieser beiden Korps sollte in der Flanke an-

genommener Weise noch gedeckt sein durch Detachements jenseits des Jura, die sich im Jour-Thal einander gegenüberstanden, dasjenige des Bièrer Korps bei Sentier — Rückzugslinie Festung Les Rousses — dasjenige des Mollenser Korps bei Pont — Rückzugslinie über den Jura nach P'Isle, Guarnens und Coffonay.

Außerdem nahm man an, daß das eingebrungene oder Korps von Bière Aubonne noch besetzt, also fast bis zum See Stellung gefaßt habe, und daß Morges — am See und nordöstlich von Aubonne — von Truppen des Korps von Mollens, somit des Verteidigungskorps, „bewacht“ werde.

Als Rückzugslinie des eingebrungenen Korps sollte der Paß bei St. Georges oder Marchairu oder nach Umständen der vom St. Cergues gedacht sein und diejenige des Verteidigers über La Sarraz und Schallens.

Es sollte sich somit hier um die Darstellung einer Verteidigungsperiode handeln, bei welcher, wie es scheint, Genf noch nicht vom Feinde genommen war und der Feind sich den jedenfalls unbequemen Weg über den Jura wählte, um die Verbindung zwischen Genf und der übrigen Schweiz zu unterbrechen oder zu beherrschen.

Doch rechnen wir nicht mit der Supposition im Allgemeinen und nehmen wir an, daß es sich hauptsächlich um ein Gebirgsmanöver handelte, wozu allerdings das gewählte Manöverfeld sich vorzüglich eignete.

Sowohl den 8. als auch den 9. September handelte es sich um Uebungen der einzelnen Waffengattungen für sich, Bataillonschule mit markiertem Feinde, Refognoscirungen der Spezialwaffen. Alles nicht im Feuer.

Erst mit dem 10. wurde im Feuer manövriert und zu dieser Uebung waren wir nun auch eingetroffen.

Es sollte sich zwar nur um Brigadeschule und zwar mit 6 Halbbataillonen und Verstärkung durch die Spezialwaffen handeln; allein beide Brigaden hatten gegeneinander zu manövriren und zwar war, nach dem Programm, dem Korps von Mollens, der Brigade Borgeaud, die Weisung erteilt worden, die Brigade Link von Bière anzugreifen und sie nach und nach über Bière ins Gebirge zurückzuwerfen.

Das Oberkommando der Division begnügte sich mit dieser allgemeinen Weisung und überließ es beiden Brigade-Kommandanten demgemäß zu handeln, anzugreifen und Stellung zu nehmen, wo und wie es ihnen am passendsten erschien.

Ein solches Ueberlassen der Wahl des Angriffspunktes und der Verteidigungsstellungen verleiht den Uebungen in der That ein doppeltes Interesse und trägt auch ungemein dazu bei, die militärischen Kenntnisse, militärischen Blick und Geschick auf die Probe zu stellen. Allein wenn es mit diesen Eigenschaften nicht gut bestellt ist oder es dem für die Initiative bestimmten Führer an Entschlossenheit im Handeln fehlt, so ist dieß doch oft — unangenehm.

Und so ging es hier.

Der in und bei Mollens und Ballens stehende Oberst Borgeaud sollte angreifen. Ein Wald, sich